

Kohden-Bü], Spitzname für den Gärtner [Höchst].

Ökonomie F.? 'Ackerbau' [In Nassau (s. Nass. Annalen 42, 118) und Eschr.].

Formen: *Öko-noch-mie* (mit Anlehnung an *mie* 'mehr') Nassau; *ekolomī* Eschr.

Oktober M. Wie schd.

Formen: *ogdōw* Gelnhsn.; *ogdōwər* Obcb.; *obdōwər* Zi; *Obdower* Dsbg.

okulieren Wie schd. * 'Bäume veredeln'. Überwiegend statt dessen andere Ausdrücke, vor allem *pfropfen*, *pfossen*, *kopulieren* (s. d.).

Ol s. *Adel* 'Jauche'.

Öl N., seltener M. F. 1. 'Rüböl', seltener 'Leinöl' [In Nassau und Nachbarschaft, d. h. Wl Ha Ge, ferner in Oberhessen außer La, in Nordwaldeck. Darüber hinaus unbezeugt oder doch spärlicher bezeugt]. In dem Gebiet mit fehlender oder spärlicher Bezeugung wird öfters ausdrücklich angegeben, daß statt *Öl* die Bezeichnung *Fett* gelte (s. d.), die sich gegen *Ö*. z. T. wortgeographisch klar abgrenzt. So hat der Norden von Wa für 'Rüböl' *Ö*. (s. o.), das übrige Wa aber *Fett*. Der Unterschied zieht sich ähnlich auch durch die zusammengesetzten Ausdrücke. Es begegnen also für 'Rüböl' *Rüböl*, *Sam(en)öl*, *Sämchensöl*, *Lampenöl* (s. u.), aber auch *Samenfett*, *das helle Fett*, *Dünnfett* und für 'Leinöl' *Leinöl*, aber auch *Leinfett*, *Samenfett*. Infolgedessen ist denn mancherorts *Ö*. und *-öl* unbekannt [Osten von Ro] oder ist doch nur letzteres und zwar in *Steinöl* 'Petroleum' geläufig [Erfurtshsn.-Ki Obcb. Ndeb. Eberschütz-Hg]. *Eich gihn moan zum Ihlemilla* 'Ölmüller', *Ihle holle* [Hirschbg.-Ul]. *Em häse* 'heißes' *Olich brore* 'braten' [Höhr-Uw]. Das Bier schmeckt *wie Eel* 'schmeckt gut' [Steina-Zi]. Scherzausruf *Ach, das Olei!* [Cass.]. *Ö*. *in das Feuer gießen* wie schd. Hierher auch *Zapp*, *zapp Öle!* [Wohnb.-Fb. Gesagt, wenn man das Kind (wie ein Ölfäßchen?) auf dem Rücken trägt]? Mit dem Verschwinden der alten Rübölbeleuchtung (s. 136, 43—45. 142, 14 f.) dürfte auch *Ö*. 'Rüböl' weiter zurückgehn. — 2. 'Petroleum' [Nst.]. Andre Ausdrücke dafür *Steinöl*, ferner *Fett*, *Lampen-*, *Stink(e)fett*, *Petroleum*, *Oleumpetri* usw. — 3. 'Gartenmohn (papaver somniferum)' [Krofd.-Wl Di Bi Gi]. Vgl. *Ölsblume*, *Ölhaupt*, *-kopf*, *-tüte* und K. 299. — 4. Hierher auch * 'Fettschicht auf der gekochten Milch' [Verbreitung s. wortgeographische Skizze *Schmand*]?

F. nur Oberwetz-Wl (Ö. 1), Bhfdn. (Ö. 3), Reuters-La (Ö. 4); doch vgl. Bach, Nass. Ann. 42, 90. Als M. in Rho. und öfters in Nassau (vgl. auch K. 299 und Bach a. a. O.). — **Formen:** *öl* Wiss. Atzenhn.-Al Wtfd.; *ölə* Gshn., Wsl. (älter *ölə*, *ölyt*), Lghn. Nst. Selt.; *ölə* Mensfdn.-Li; *Olich* Höhr; *Olei* Cass.; *olaj* Hhsn.; *uplax* Rho.; *ölə* (Ö. 3) Beuern-Gi; *Ohle* (Ö. 4) Reuters; *Olik* (Ö. 3) Buch. Vgl. zu ihnen jetzt auch Frings, Germania Romana, 14. — Zu Z. 16 ff.: Gebrauch von *Fett* statt *Ö*. vermerkt auch V. 291. — Zu Z. 24 f.: bei *Lampenöl* (20, 36 f.) ist noch „Rüböl' [Hü]“ nachzutragen.

Olam s. *Olim*.

olatt (a ?) Ausruf des Spottes (= 'ätsch'?) [Naumburg-Wo].

Laienschrbg. *ohlatt*. Aus Wo-Ippingshn. Isthä wurde das Vorkommen 1935 auf Anfrage nicht (mehr?) bestätigt. — Vgl. v. Pfister, Mda.liche und stammheutl. Nachträge zu Vilmars Idiot. v. Hessen, 197.

Olbeh s. *Alpch*.

Oldenburger Name einer Rinderrasse [Gshn.].

oldern s. *ultern*.

Öldocke F. 'großes Frauenzimmer' [Schm]. Vgl. *Ölgötze*.

Ole s. *Öl* und *Alen*.

Oleander (*Orlejander*) M.? 'Oleander (d. i. nerium oleander?)' [Gelnhsn.].

Tonsilbe? — Vgl. Müller-Fraureuth, Wörterb. der ober-sächs. u. erzgebirg. Mdaa. 2, 306.

Olei (-) s. *Ol* (-).

Olem G.? 'Dorf' [Krämerspr. in Wilsenroth-Li (Nass. Heimatblätter 19, 97), ferner Selters-Uw].

Herkunft? Vgl. Bischoff, Wörterb. der wichtigsten Geheim- und Berufssprachen, 63.

Olemännche s. *Odermennig*.

ölen Wie schd. Ferner 'mit Ölfarbe streichen' [Wsl. (neben *streichen*). Auch Lgsbd. Eschr. ?].

Oles M. N. 1. * 'Seitengefach der Scheune' [Verbreitung s. wortgeogr. Skizze *Chor*]. Dient zur Aufbewahrung von Heu, Holz, als Kelterraum [Kestert-Go] usw. — 2. 'Anbau an Haus oder Scheune' [Di-Ballersb Bicken], 'kleiner Schuppen hinter dem Haus' (für Gerümpel) [Etlbn.]. In Ballersb. auch scherzhaft 'langer Hinterkopf'. — 3. '(im zweiten Stock gelegener) Raum unter dem verlängerten Hausdach des Westerwaldhauses' (s. zu letzterem Abb. 52) [Ow-Zinnh. Fehlritzhsn., Di]. In Haiern-Di auch das 'Hausdach' selbst. — 4. 'Rumpelkammer' [Homburg v. d. H.-Ot Wolfenhsn.-Ol Li]. — 5. 'dumpfe, unsaubere Wohnung' [Zorn-Ut], 'kleiner Raum', 'kleines Haus' [bei Mtb. Dort Dim.]. — 6. 'Abtritt' [Hochellm.-Wl].

Formen (vgl. zu ihnen K. 299): *Ohles* Limb.-Ow Steinen-Uw; *Uhles* Etlbn.; *Ulles* Mtb.; *ouləs* Bicken; *Oules* Wolfenhsn.; *Ulmes* Bogel-Go; *Ulwes* Singhfn.-Ul. — Zur Herkunft s. Anm. zu *Ollern*.

Oleumpetri G.? 'Petroleum'. Nur bei M. Schmitt, Uis Brottero (d. i. Brotterd.-Schm), S. 12: *U* 'und' *mit . . . Oljumbätri w' Däbbedin* 'Terpentinöl'. Andere Ausdrücke s. bei *Öl* 2.

olewich s. *aleibig*.

Ölfaß N. 'Faß zum Aufbewahren von Rüböl' [Wsl.].

Ölfunsel, *-funzel* F. 'das (jetzt veraltete) ampelartige Rüböllämpchen' [Berfa-Zi Steinwand-Gf. Vgl. *Hängelicht*], * 'schlecht brennende (oder schlechte) Lampe' [Wsl. Petersbg.-Fu Gensungen-Me Cass. Schmalk.; auch Cadenb.-We Wolfenhsn.-Ol Rschbg? Häufiger dafür *Funsel*], humoristisch oder verächtlich für 'Petroleumlampe' [Steinwand].

Ölgötze M. 'dummes Mädchen', 'dumme Weibsperson' [Hg], 'unbeholfen dastehender Mensch', auch 'Junge mit laufender Nase und schmierigen Ärmeln' [Klschmkd.]. Schimpfwort [Schmalk.].

Vgl. *Öldocke* einerseits, *Ümelgötze* andererseits. — Zu den vom Deutschen Wörterbuch 7, 1278 ff. und vom Handwörterb. des deutschen Aberglaubens 6, 1247 ff. genannten Quellen füge noch Hertel, Thür. Sprachschatz, 176. Im Handwörterb. ein neuer Deutungsversuch.

Ölhähnchen (*Olei-*) N.? ein Weihnachtsgebäck [Naumburg-Wo].

Ölhaupt N.? 'Mohn (d. i. papaver somniferum?)' [Kohden-Bü]. Vgl. C. 640 und ferner *Öl* 3.

Olich(t), *Olik*, *Oligs-* s. *Öl*, *Öls-*.

oliewech, *-wich* s. *aleibig*.

Olim Nur in *seit* (oder *vor*) *Olims Zeiten* 'seit